

## Erstes Kapitel.

### Die Erzählung des Hinterwäldlers.

Ein dreijähriger Feldzug zwischen den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Mexiko war beendet. Der Vertrag von Guadalupe Hidalgo diktierte eine allgemeine Entwaffnung, in Folge deren viele tausend Säbel klirrend zurück in die Scheide fielen; unter ihnen der eines amerikanischen Capitäns, Namens Edward Davis, welcher bis dahin ein Corps Freiwilliger commandirt hatte.

Destere Fieberanfalle unter einem schwülen Himmel hatten die Gesundheit des Capitäns so geschwächt, daß er ohne Bedauern dem Ehrgeiz nach fernerm Ruhm entsagte und mit Freuden das Ende eines Kampfes begrüßte, der ihm zwar den Lorbeer um die Schläfe gewunden, sowie für seine ausgezeichnete Tapferkeit die allgemeinste Anerkennung seiner Kameraden verschafft, aber desto weniger reelle Vortheile gebracht hatte.

Die Corps der Freiwilligen durften sich nämlich ungerechter Weise keines Anspruches auf Pension schmeicheln, sondern erhielten für ihre kriegerischen Leistungen höchstens eine Art Anweisung auf Regierungsland, welches den Inhaber des Papiers zum Eigenthümer so und so vieler Acker je nach seinem früheren Range machte, und nur ausnahmsweise wurde dem Capitän gestattet, das ihm zukommende Stück Land in der Gegend auszuwählen, wo er seinen Aufenthalt zu nehmen wünschte.

Edward Davis war aus einer wohl vornehmen, doch armen Familie entsprossen, und so beschränkten sich seine ganzen Habeligkeiten, als er das betreffende Bureau der Regierung in Nashville (Tennessee) verließ, auf eine Urkunde über seinen ehrenvollen Abschied, — auf einen edlen arabischen Renner, der im Feldzuge manche lange Strecke mit ihm zurückgelegt und ihn durch den Pulverdampf manches blutigen Treffens